

Unvergessen...

MENSCHEN Jeveraner reagieren auf Erinnerungen an Fritz Levy

JEVER/ABF – Sein Geist schwebt immer noch in den Köpfen derer, die mit ihm zu tun hatten – so hat Manfred Gebhards seine Erinnerungen an Fritz Levy eingeleitet. Er

hatte zeitweise mit Jeverns letztem Juden zusammengelebt.

Viele Jeveraner können seine Aussage bestätigen, wie die zahlreichen Reaktionen auf den Artikel zeigen: „Er war

echt ein Original“ oder „Ich habe immer noch seinen Zigarrengeruch in der Nase“ heißt es unter anderem.

Auch Ursula Otten hat uns ihre Erinnerungen an Fritz Levy

geschickt. Sie ist 1973 von Süddeutschland nach Jever gezogen – wo ihr dann recht bald ein „etwas wundersamer Mensch“ aufgefallen ist, den sie häufig am Kirchplatz traf.

VON URSULA OTTEN

JEVER – Im Sommer 1973 zogen wir von Süddeutschland in das nette, beschauliche Städtchen Jever. Eine neue Umgebung, neue Nachbarn, neue Eindrücke.

Bald fiel uns ein etwas wundersamer Mensch auf, den wir häufig um den Kirchplatz trafen. Seine Kleidung wirkte etwas ungepflegt, fast schäbig. Die Socken mussten nicht farblich übereinstimmen, meist füllten sie die ausgetretenen Sandalen aus. Begleiter dieses Mannes war sein folgsamer schwarz-weißer Hund, oft eine Ziege und sein klapperiges Fahrrad mit einem angejahrten Pappkarton auf dem Gepäckträger. Natürlich interessierte es uns, wer diese wunderliche, kauzige Gestalt war. Man erzählte uns nicht viel, nur so weit: Ach der, das ist Fritz, der Jude. Er gehörte zum Stadtbild. Besonders eigenwillig war es von ihm, wenn er seine Ziege auf dem Kirchplatz an einem Baum anpflockte und seinen Geschäften nachging.

Er hatte keine Berührungsängste. Ich selbst erlebte, dass er in die Buchhandlung spazierte, geradewegs auf ein Bücherregal zusteuerte, mit seinen schwarzgeränderten Fingernägeln einen Brockhaus – Band hervorzog und blätterte. Niemand fragte nach seinen Wünschen, man ließ ihn gewähren. Ich glaube heute, dass er eigentlich ein Gespräch, eine Diskussion suchte, aber man tat so, als beachte man ihn nicht. Zur Weihnachtszeit, so erzählte unser damaliger Pastor, kam Fritz Levy regelmäßig jedes Jahr und brachte eine Spende für Bedürftige. Hier fand er einen Gesprächspartner, einen Menschen, der ihm zuhörte, der um seinen Lebensweg, sein Schicksal wusste. Hier konnte er Nähe zulassen.

Persönlich fand ich es nicht gut, dass die jungen Leute Fritz Levy auf den Schild hoben und ihn in die Politik „zwangen“. Er wollte Stellung beziehen, aber er war alt und kraftlos geworden, hin und her gestoßen von den Wellen seines bewegten Lebens.

BILD: PIXABAY

Fritz Levy – wie Jeveraner ihn in Erinnerung haben. Noch heute finden viele Einwohner: Fritz Levy gehörte einfach zu Jever dazu.

ARCHIVBILDER: HELMUT BURLAGER/SAMMLUNG HARTMUT PETERS

FACEBOOK-REAKTIONEN

DAS THEMA: ERINNERUNGEN AN FRITZ LEVY

Sylvia F. : Fritz für immer unvergessen, freundlich zu uns Kindern und leider mit seinen megacoolen Aktionen einigen Erwachsenen ein Dorn im Auge.

fuß auf seinem Fahrrad durch Jever. Ein besonderer Mensch.

Sabine B. : Ich musste ihm die Haare waschen in meiner Lehrzeit.

Michael S. : Unvergessen... Er war echt ein Original.

Wilfried D. : Der gehörte zu Jever

Gerd J. : Ich hab jetzt noch seinen Zigarrengeruch in der Nase; unvergesslich...

Thorsten M. : Sein Fahrrad, Zigarre und Hunde...unvergessen.

Ina E. : Vergiss die Ziege nicht, die haben wir als Kinder oft eingefangen und wieder zu ihm nach Hause gebracht.

Anke A. : Fritz hat immer meine Oma besucht...Tee trinken und schnacken...so hab ich es erlebt.

→ @ Das Wochenblatt bei Facebook: www.facebook.com/jeversches
→ @ Kontakt per E-Mail unter redaktion@jeversches-wochenblatt.de

